

Melodien führen in die Welt der Magie

Der Musikverein Karsau unter Leitung von Markus Tannenholz begeistert mit einem kraftvollen und ideenreichen Konzert

Von Ingrid Arndt

KARSAU. Einen farbenprächtig fantasievollen Melodienreigen präsentierte der Musikverein Karsau unter Leitung von Markus Tannenholz auf gewohnt hohem Niveau. Das Orchester entführte am Sonntag seine Besucher in der bis auf den letzten Platz besetzten St. Michaelskirche ins geheimnisvolle Reich der Magie, an verzauberte Orte und zu mystischen Fabelwesen.

Mit Paukenschlägen zogen die 30 Musiker ein, kraftvoll fanfareartig ließen sie die „Procession of the Sorcerers“ (Robert Buckley) aufmarschieren. Sich wiederholende Klänge der verschiedenen Register zeichneten ein imposantes Bild von Hexenmeistern, Zauberern, Kobolden, Trolen und Feen auf beflügelten Pferden, die stolz und prachtvoll zu Merlins Schloss unterwegs waren.

Gefühlvoll ausbalanciert, aber auch emotional folgte das „Abracadabra“ von Frank Ticheli, der das Stück 2004 für seinen Sohn schrieb. 1939 entstand der Filmklassiker „Der Zauberer von Oz“. Für den Song daraus, „Jenseits des Regenbogens“, erhielten Harold Arlen und E. Y. Harburg einen Oscar. In der Geschichte wird das Mädchen Dorothy mit ihrem Hund von einem Wirbelsturm erfasst und in das verzauberte Land Oz getragen. Dort besteht es ungläubliche Abenteuer. Daniela Anna sang an diesem Konzert das wundervoll harmonische, sehnsuchtsvolle Lied „Over the Rainbow“, bekam für ihren großartigen Vortrag sehr viel Beifall.

Anspruchsvoll variantenreich danach der rhythmische Drive des „Geheimnis des Magiers“ (Joseph Eidson), der einen dunklen, ziemlich unheimlichen Ort nachzeichnet. Doch auch hier gibt es am



Der Musikverein Karsau bot einen gelungenen Auftritt.

FOTO: INGRID ARNDT

Ende ein helles Licht. Ein melodischer Hochgenuss war das schwebend zarte „Heavens Light“ (Steven Reineke), komponiert für die junge, bei einem Hausbrand ums Leben gekommene Holly. Ihre Freunde sagten von ihr, sie sei ein heller, leuchtender Stern gewesen, der Fußabdrücke in den Herzen hinterlassen habe.

Vor 20 Jahren verfilmte der belgische Regisseur Corbiau das Leben des berühmten italienischen Sängers Farinelli, der im 18. Jahrhundert lebte und durch einen Unfall mit zehn Jahren zum Kastraten wurde. Mit seiner fast überirdisch schönen Stimme feierte er Triumphe. Das Stück daraus „Lascia ch'io pianga“ (Georg Friedrich Händel) berichtet leidenschaftlich virtuos vom wechselvollen Leben des Sängers. Markus Tannenholz gab hier seinen Dirigentenstock ab an Stefan Anna, begleitete sein Ensemble an der Orgel.

Atemberaubend schön ist die Landschaft des „Magic Valley“ (Scott Watson) in South Central Idaho, es ist spirituell faszinierend, wie auch seine Menschen. Ebenso einzigartig fiel die Musik aus, voller Lebensfreude mit perlenden Melodien. Querflöten und Klarinetten gaben hell und erwartungsfroh den Auftakt, Posunen und Trompeten fielen ein hin zum mitreißend majestätischen Höhepunkt.

Mit Robert Sheldon reiste das Orchester zu neuen Horizonten, legte einen energiegeladenen Klangteppich aus, inspirativ und leidenschaftlich, war fröhlich rasant, blickte nachdenklich zurück, ging furios weiter nach vorn. Markus Tannenholz erfreute solistisch mit zwei Werken von Bach und Rheinberger an der Orgel, und nahm damit Bezug auf den nahen Advent. Am Klavier begleitete Joyce Jung den Musikverein, die informative Moderation lag in Händen von Anna Uhlmann und Patricia Schmidt. Das Publikum dankte begeistert mit großem Applaus.